

# Lutherische Gemeindebriefe

## Die Sonne geht auf



Foto: Fotolia\_17777058\_M

**Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.**

Lk 1,78f

„Wenn du ins Zimmer kommst, geht bei mir die Sonne auf!“ Ein schönes Lob für den Menschen, dem diese Worte gesagt werden! Es ist ein Gottesgeschenk, wenn man Menschen hat, die einen schon durchs bloße Dasein froh machen können.

Der Bibelvers für den Dezember ist ein Teil des Lobgesangs des Zacharias. Er freut sich von Herzen über seinen Sonnenschein. Ja, damit ist einerseits sein neugeborener Sohn Johannes gemeint. Gott hatte sein Versprechen gehalten und den angekündigten, aber nicht mehr für möglich gehaltenen Nachwuchs geschenkt. Nach langer Zeit des Schweigens und Wartens sprudeln die Worte des Gotteslobs aus Zacharias heraus.

Doch in unserem Andachtsvers besingt er nicht mehr den eigenen Sohn, sondern Jesus Christus! Er

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Dezember 2017  
Nummer 12  
33. Jahrgang

### In diesem Heft:

Die Sonne geht auf

Gedanken zum  
Dezember

Luther als Lieder-  
macher (11):  
Vom Himmel hoch

Brückenbau auf  
dem Dach der Welt

Nachrichten

*Gott hat sein  
größtes Versprechen  
gehalten*

*Dein Erlöser wird  
dich nicht verlassen*

ist der Sonnenschein, das „aufgehende Licht“. Noch wächst er im Mutterleib der Maria heran. Mit der Geburt von Johannes als Vorbereiter des Heilands wird es aber schon erkennbar und hell: Gott hat sein größtes Versprechen gehalten – und setzt es nun in die Tat um. Er lässt seinen eigenen Sohn unser „Zimmer“, unsere Welt, betreten – und die Sonne geht auf! Nicht nur für Zacharias damals, auch für dich und mich. Uns, die wir saßen „in Finsternis und Schatten des Todes,“ ist der „Sonnenschein“ Gottes gesandt und aufgegangen.

Ohne Sonne kein Leben. Ohne Christus keine Hoffnung. Wir müssten ganz allein unser Leben bewältigen. Der eine würde das scheinbar besser schaffen, der andere schlechter. Doch am Ende wäre es für immer finster und vergebens. Wir müssten die Folgen alles Versagens, allen Ungehorsams und aller Schuld, mit der wir vor Gott stehen, mit dem Tod und nie endender Verstoßung in die Verdammnis tragen. Trostlose und finstere Aussichten wären das.

Gott sei Dank dürfen wir „wären“ sagen! Denn die Sonne ist aufgegangen – auch in deiner Finsternis. Christus lebte an deiner Stelle das vollkommene Leben, das du niemals führen könntest. Er trug die Strafe für deine Schuld, die dich in die Hölle verdammt hätte. Er starb den finsternen Kreuzestod – damit dir, wenn du stirbst, die Sonne des

ewigen Lebens scheint. Er erstand wieder aus dem Grab, um die Schreckensschatten unseres Todes zu vertreiben: Auch du wirst auferstehen und alle die wiedersehen, die Jesus Christus vertraut haben.

Die Sonne scheint seitdem hell. Jesus lebt – und strahlt uns in seinem Wort entgegen. Er zeigt jedem Christen den Weg durchs Leben: Das himmlische Ziel genauso wie die Tatsache, dass wir bis dahin keinen einzigen Schritt allein gehen müssen. Auch im dunkelsten Abschnitt deines Lebensweges ist der Erlöser bei dir und wird dich nicht verlassen, sondern hindurchführen – wenn nötig, auch tragen. Gott der Heilige Geist hat, als er dir den Glauben an Christus im Herzen angezündet hat, deine „Füße auf den Weg des Friedens“ gerichtet.

Du bist versöhnt mit deinem Schöpfer, erlöst vom Heiland und in seine Familie aufgenommen durch den Heiligen Geist. Jede Freude in diesem Dezember (und in deinem Leben) ist ein Liebesgeschenk deines Gottes. Jeden Kummer dieses Monats (und deines Lebens) darfst du getrost im Gebet seinem guten Willen anbefehlen.

An all das in diesem Bibelwort erinnert zu werden: Geht da nicht die Sonne im Herzen auf? Wie könnten wir nicht dankbar in den Lobgesang des Zacharias einstimmen? Gott segne dazu diese Advents- und Weihnachtszeit.

Albrecht Hoffmann

---

## Gedanken zum Dezember

---

Dezember. Und alles bereitet sich auf die merkwürdigste Geburtstagsfeier der Welt vor! „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Von langer Hand vorbereitet, über die Vorstellung von Zeit hinaus geplant. Mit Lichteffekten und Chormusik untermalt. Eingeflochten in die Geschichte der Menschheit, ereignet sich die Geburt eines Herrschers. Im wahrsten Sinne ein V.I.P. (eine sehr wichtige Person) erblickt das Licht der Welt. Inmitten von Mist und Dung.

Nach einiger Zeit kommen dann die ersten Besucher. Sie riechen nicht anders als der neugeborene König. Stallgeruch. Schließlich dann später der hochherrschaftliche Geburtstagsbesuch. Die Herren wirken etwas fehl am Platze. Statt der Säuglingsausstattung königliche Geschenke. Kostbarkeiten.

Nur seine Mutter ahnt, dass dieses Baby wenige Jahre später die Welt aus den Angeln heben wird. Ein klassisches Sorgenkind. Bricht mit der Tradition, zieht mit den falschen Leuten um die Häuser und stellt unbequeme Fragen, gibt rätselhafte Antworten. Stirbt in jungen Jahren einen grausamen Tod.

Und dann setzt er die Naturgesetze außer Kraft. Die Welt wird nie wieder so sein wie zuvor! So gesehen feiern wir zwei Geburtstage: Weihnachten und Ostern. Untrennbar vereint durch den Einen. Allerdings tut sich die Welt

etwas leichter mit dem Stallgeruch. Ist es nicht erstaunlich, dass sich all die, die sich das ganze Jahr über vehement von „Kirche, Gott und anderen religiösen Kleinigkeiten“ distanzieren, dem Sog des Weihnachtsfestes nicht entziehen können? Ich habe schon oft gehört, dass jemand nicht mehr in die Kirche geht. Oder Gott für ihn gestorben ist (wie wahr!). Aber hat zu Ihnen schon mal ein Atheist gesagt: „Weihnachten feiern wir nicht. Da glauben wir nicht dran“?

Weihnachten ist nämlich längst mehr geworden als eine Geburtstagsparty für den König der Könige. Weihnachten ist ein Event! Eine clevere Verkaufsstrategie. Umsatzstark. Ein gutes Gefühl. Atmosphäre. Weihnachten, das heißt Glimmer, Glitzer, Musik und Geschenke!

Das Geburtstagskind ist den Kinderschuhen längst entwachsen. Geschenke werden an seinem Geburtstag an andere verteilt. Man muss es gar nicht kennen, um für dieses Kind eine Party zu schmeißen. Merkwürdig.

Aber erst dann, wenn ich in die Krippe schaue und unter den niedlichen Pausbacken das Sorgenkind entdecke, dessen Weg von der Krippe bis zum Kreuz geht, wird Weihnachten zum Königsfest!

*Denn uns ist ein Kind geboren,  
ein Sohn ist uns gegeben, und die*

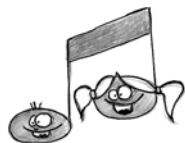
*Die merkwürdigste  
Geburtstagsfeier  
der Welt*

*Was bringt eine Party  
ohne Geburtstagskind?*

*Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende aufdem*

*Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. (Jesaja 9,5f)*

Claudia Weiland



*Luthers Lieder neu entdecken*

*Luther schrieb das Lied für seine Kinder*

---

## Luther als Liedermacher (11):

---

### Vom Himmel hoch, da komm ich her

Die „Mär“ ist ein Wort, das schon lange als veraltet gilt und sich doch bis in unsere Tage gehalten hat, nicht zuletzt auch durch das Lied Martin Luthers: „Vom Himmel hoch, da komm ich her!“ (LG 55). Das Lied ist zweifellos Luthers bekanntestes Weihnachtslied. Ein Lied, das aus christlichen Gesangbüchern nicht mehr wegzudenken ist. Dabei war es eigentlich gar nicht für diesen Zweck gedacht. Vielmehr wollte der Reformator mit diesem Lied seinen eigenen Kindern die Weihnachtsbotschaft weitergeben.

Die 1. Strophe greift den alten Brauch des „Bänkelsangs“ auf. Die Bänkelsänger stammten aus einer Zeit, in der es noch keine Zeitung, keinen Rundfunk und kein Internet gab. Eine beliebte Nachrichtenquelle war damals das „fahrende Volk“: Schausteller, die im Gegensatz zu vielen anderen Menschen weit herumkamen. Sie zogen von Ort zu Ort und wenn sie in der einen Stadt etwas Neues erfuhren, dann haben sie es in der nächsten Stadt zum Besten gegeben. Nicht selten hat sich einer der Schausteller

ein kleines Gerüst aufgebaut, ein paar Bretter, auf denen er erhöht stehen konnte. Und dann hat er von seiner Bank aus die Menschen zusammengerufen. Überliefert ist der Bänkelsängerreim: „Ich komm aus fremden Landen her und bring euch viel der neuen Mär. Der neuen Mär bring ich so viel, mehr denn ich euch hier sagen will.“

Das kommt uns bekannt vor? Klar, denn Luther hat diesen Reim zur Grundlage seines Weihnachtsliedes gemacht. Die Menschen liebten die Schausteller. Die neuste Mär wurde nicht selten auch auf eine einfache Melodie gesungen, die eingängig war oder zu der man sogar tanzen konnte. Luther kannte diesen Brauch von Kindheit an und er bemerkte, wie damit Nachrichten auf sehr eindrückliche und einprägsame Weise weitergegeben werden konnten. Weil schon die Kinder die Bänkelsänger und ihre Geschichten liebten, konnte sich Luther sicher sein, dass seine Kinder sofort aufmerksam zuhören würden.

Dabei war die Botschaft der Engel für Martin Luther kein unglaubwürdiger Bericht, keine Sage oder gar ein „Märchen“. In

den ersten fünf Strophen seines Liedes fasst er die Botschaft des Engels zusammen. In der 6. Strophe fordert das Lied dann die ganze Gemeinde auf, fröhlich zu sein und mit den Hirten hinzugehen, um das Wunder der Geburt selbst zu sehen. An die Krippe ruft uns der Reformator, um das wunderbare und herrliche Weihnachtsgeschenk zu betrachten, das der Vater im Himmel der ganzen Welt gemacht hat.

Ab der Strophe 7 wird das Kinderlied Martin Luthers, das er über die Geburt des Christkinds gedichtet hat, ganz persönlich. Aus diesen Strophen klingt nun all das Staunen und die tiefe Demut heraus, die uns bis heute in der Weihnacht erfüllen darf. Alle Andacht des Herzens soll sich auf das kleine Kind richten, das in Windeln gewickelt in der Krippe liegt. Denn wer ist dieses Kind? „Es ist das liebe Jesulein“ (Str. 7). Für wen wurde es geboren? Warum kam es in diese Welt? Wegen mir wurde es geboren. Gott hat mich Sünder nicht verschmäht (Str. 8).

Die Strophen 9-11 betrachten die ärmliche Krippe, das erste Bett des Gottessohnes auf Erden. Ärmlich ist das Heu und Stroh, aber selbst Edelsteine und Gold hätten für dieses Kind noch kein würdiges Bett ergeben. Denn was ist all der Reichtum dieser Welt im Blick auf den ewigen Sohn Gottes, der sich so für die Sünder erniedrigt? Mit Luther dürfen auch wir an der Krippe die Wahrheit erkennen, dass es dem Herrn Jesus nicht um irdische Größe, Macht

und Reichtum geht. Sondern er ist gekommen, das Verlorene zu suchen und selig zu machen. In seinem Reich gelten andere Maßstäbe. Das wird schon bei seiner Geburt deutlich. Einem solchen Herrn wollen wir nah sein, zu ihm wollen wir gehören. Und so darf das unser Gebet sein, was Martin Luther in der 13. Strophe in die Worte fasst:

*Ach, mein herzliebes Jesulein,  
mach dir ein rein sanft Bettelein,  
zu ruhn in meines Herzens Schrein,  
dass ich nimmer vergesse dein.*



Quelle: G.A. Spangenberg 1866

Ja, eine gute und immer wieder neue Mär darf die Weihnachtsgeschichte für uns alle sein, nicht nur für die Kinder! Ein Bericht, der uns die Wahrheit verkündet und den allein der Glaube zu fassen vermag. Doch in diesem Glauben ist es an uns, den Herrn immer wieder zu loben und zu preisen, wie es auch Luther in seinem Lied am Ende tut:

*Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,  
der unschenkt seinen einz'gen Sohn.  
Des freuen sich der Engel Schar'  
und singen uns zum neuen Jahr.*

Jörg Kubitschek

*Luther im Kreis  
seiner Familie*

## Brückenbau auf dem Dach der Welt

*Unsere Weihnachtskollekten 2017*

Wenn man vom „Dach der Welt“ redet, meint man gewöhnlich den Höhenzug des Himalaya-Gebirges mit den höchsten Bergen der Welt. Gleich acht der insgesamt 14 Berge, die über 8.000 m hoch sind, liegen wenigstens teilweise in Nepal. Das mit 245 Kilometern recht „schmale“ Land war bis 2006 das



*Medizinische Hilfe und Lebensmittel sind am nötigsten*

einzige, in dem der Hinduismus Staatsreligion war. Noch heute bekennen sich mehr als 80% der Bevölkerung zu dieser Religion, die mehr als 300 Millionen Gottheiten anbetet. 2011 bekannten sich nur 1,4% der Bevölkerung zum christlichen Glauben.

Im April 2015 titelte die Süddeutsche Zeitung nach einem schweren Erdbeben: „Naturkatastrophe trifft eines der ärmsten Länder der Welt.“ In den Fakten heißt es dann, dass dort fast die Hälfte der Kinder unterernährt ist. Noch immer leidet das Volk unter den Folgen eines zehn Jahre dauernden Bürgerkrieges, an dessen Ende das Land zu einer Republik wurde.

Eine Hilfsorganisation unserer amerikanischen Schwesterkirche

Wisconsinsynode (WELS) bietet seit einigen Jahren in der Himalaya-Republik humanitäre Hilfe an. In Kliniken kümmert man sich um die leiblichen Nöte der Kranken. Diese Arbeit wird als Brücke verstanden und genutzt, um den Menschen auch durch das Evangelium in ihrer geistlichen Not zu



helfen. Neben der Verteilung von christlicher Literatur bietet man in den Kliniken kleine Bibelgesprächsrunden an. Die Nepalesen zeigen großes Interesse an der frohen Botschaft von Christus. So werden durch unsere Schwesterkirche auch Bibelstudiengruppen gebildet, um Nepalesen für die missionarische Arbeit unter den Landsleuten auszubilden. Die Teilnehmer reisen oft mehrere Tage an, um Gottes Wort zu hören und zu studieren. In der Nähe der Grenze zu Tibet werden für ältere Schüler Texthefte mit christlichem Inhalt bereitgestellt. Diese Arbeit öffnet Türen und hilft, künftige Gemeindeleiter und Lehrer für christliche Schulen zu gewinnen.

Nicht nur Erdbeben, sondern auch Überschwemmungen berei-

ten den Nepalesen immer wieder Not und vergrößern die Armut. Die Hilfsorganisation der WELS stellt deshalb Mosquito-Netze bereit, um die Menschen in den Überschwemmungsgebieten vor Krankheiten zu schützen. Zugleich bieten diese Netze auch Schutz vor Schlangenbissen. Durch solche praktischen Hilfen wird die Liebe und Hoffnung bekannt gemacht, die wir durch Jesus Christus haben.

All diese Hilfen kosten Geld. Sie können die Arbeit unserer Schwesterkirche mit Ihrer Spende unterstützen. Unsere Weihnachtssammlung „Brüder in Not“ soll 2017 armen Menschen in Nepal zugutekommen. Im Laufe der Adventszeit können Sie sich auf

der Internetseite unserer Kirche (elfk.de) auch durch ein Video näher über die Arbeit unserer Schwesterkirche und die Verwen-



*Bibelstudiengruppe in Nepal*

dung Ihrer Spende informieren. Wichtiger noch als Ihre Spende ist aber die Fürbitte für die missionarische Arbeit unter den Nepalesen. Auch für sie ist der Sohn Gottes einst Mensch geworden, um sie zu retten.

Michael Herbst

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Am 31. Oktober 2017 wurde das 500-jährige Jubiläum der Wittenberger Reformation erstmals deutschlandweit als staatlicher Feiertag begangen. Die Gemeinden unserer Ev.-Luth. Freikirche versammelten sich zu Festgottesdiensten, um an den Beginn der Kirchenreformation Martin Luthers zu erinnern. Am Nachmittag fand in Zwickau-Planitz ein gemeinsamer musikalischer Festgottesdienst statt, an dem auch viele Gäste aus anderen Gemeinden teilnahmen. Dabei wurden Auszüge aus den „95 Thesen für das 21. Jahrhundert“ (im Druck als „Lutherisch glauben“ erschienen) verlesen, wie dies am gleichen Tag auch weltweit in den Kirchen

der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK) geschehen ist.

• Am 28. Oktober 2017 kamen 30 Vorsteher und Pfarrer der Ev.-Luth. Freikirche zu ihrer Herbsttagung in Hartenstein zusammen. Vorgetragen und diskutiert wurde eine Vorlage der Theologischen Kommission zum Thema „Dienste von Frauen in Kirche und Gemeinde“. Einen Schwerpunkt bildeten die Beratungen über die vom Finanzbeirat vorgeschlagene Änderung der Gehaltsordnung für Pfarrer. Außerdem wurde über die vom Rechtsausschuss erarbeitete Neufassung der Kirchenverfassung und ihrer Ausführungsbestimmungen beraten. Die Tagung stand unter

*Musikalischer Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum*

*Vorstehertagung in  
Hartenstein*

*ELFK-Radioandachten  
im Dezember*

Leitung von Vizepräses Pf. Michael Herbst, der auch in Wort und Bild über seinen Besuch bei der WELS-Synodalversammlung in Watertown (USA) berichtete.

- Im September 2017 hat Pf. Andreas Drechsler (Dresden) eine Berufung an die St. Markus-Gemeinde unserer Schwesterkirche LBK in Schweden erhalten. Wie er Mitte November mitteilte, hat er sich nach reiflicher Überlegung entschieden, diesen Ruf nicht anzunehmen. Wir wünschen der schwedischen Gemeinde in Ljunby Gottes Hilfe bei der weiteren Suche nach einem Seelsorger.

- Am 22. Oktober 2017 ist in Limburg Herr Bernfried Schmidt (Steeden) heimgegangen. Er starb nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Vor seiner Pensionierung (2005) war er als Pädagoge an einer Limburger Berufsschule tätig. Als Glied der St. Paulusgemeinde Saalfeld nahm er oft an Vorstehertagungen teil. Unsere Synode wählte ihn 2010 und 2014 zum Kassenprüfer, bevor er 2016 wegen seiner Erkrankung dieses Amt niederlegen musste.

### **AUS ANDEREN KIRCHEN**

- Vom 6.-10. November 2017 tagte in Rehe/Westerwald der 13. Allgemeine Pfarrkonvent der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK). Die 140 Teilnehmer hatten ein umfangreiches Programm zu be-

wältigen. Unter anderem wurde der jetzt vorliegende 3. Entwurf zu einem neuen SELK-Gesangbuch (mit Änderungen) bestätigt und der Kirchensynode zur Annahme empfohlen. Der Konvent erklärte auch seine grundsätzliche Zustimmung zur Verwendung der neuen Luthertext-Revision (2017) in den gottesdienstlichen Lesungen. Diskutiert wurde die Frage, ob die SELK in Zukunft Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) werden kann, nachdem sie bereits in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) seit Jahren tätig ist. Der Pfarrkonvent bestätigte, dass in der Lehrfrage der Frauenordination weiterhin keine Einigkeit in der SELK besteht. Er setzte eine neue Arbeitsgruppe ein, die weiter an diesem Thema arbeiten soll. Gegen Ende der Tagung wurden für die im April 2018 anstehende Bischofswahl zwei Kandidaten benannt: der bisherige Amtsinhaber Pf. Hans-Jörg Voigt (Hannover) und Pf. Markus Nietzke (Hermannsburg).

### **NÄCHSTE TERMINE:**

- 9./10. Dez.: Adventsblasen in Saalfeld und Altengesees
- 17. Dez. (7.45 Uhr): MDR-Wort zum Sonntag (Pf. A. Heyn)
- 18.-23. Dez. (5.45 und 8.50 Uhr): ELFK-Rundfunkandachten im MDR-Radio Sachsen (Pf. A. Hoffmann)